

# GOTT HAT VIELE NAMEN

## Wie kann man angemessen mit Grundschulkindern von Gott reden?

Beate Wiegand

### Worum geht es:

„Wer, wo, wie ist Gott?“ Zunehmend unterrichten wir Kinder, die anderen Religionen und Weltanschauungen angehören. Oft treffen wir auch auf Kinder, die bei diesen Fragen in ihren Familien wenig bis keine Gesprächsbereitschaft auf der Seite der Erwachsenen finden, auf Kinder, die daheim auf Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung stoßen. Wie können Unterrichtende Kinder bei der Entwicklung und Artikulation ihrer Vorstellungen unterstützen und zugleich die christlich-biblische Tradition sichtbar werden lassen?

### Autorin:

Beate Wiegand  
Studienleiterin am RPI  
beate.wiegand@rpi-ekkw-ekhn.de



### Klassenstufen:

Jahrgang 3 bis 4

### Stundenumfang:

4 bis 6 Stunden je Schwerpunktsetzung

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene und fremde Gottesvorstellungen wahrnehmen und beschreiben,
- biblische Gottesbilder deuten (z.B. Licht, Burg, Quelle),
- Geschichten aus dem alten und neuen Testament als Erfahrungen von Menschen mit Gott einordnen und deuten.

### Material:

- M1** Fragemeditation für Lehrkräfte
- M2** Worte, die zu Gott passen
- M3** Gott hat viele Namen (Bibelstellen)
- M4** Gott hat viele Namen (Bibelstellen Neuübersetzung)
- M5** Menschen, die mit Gott Erfahrungen gemacht haben
- M6** Reflektion

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar ([www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)).

Das Thema erfordert Positionierungsbereitschaft und Positionierungsfähigkeit der Lehrkraft, denn Authentizität ist eines der wichtigen Merkmale unseres professionellen Handelns.

„Die Frage, ob und wie „man“ über Gott reden kann, hat auch eine subjektive Seite: Wie stehe ich selbst zu dieser Frage – aufgrund meiner Erfahrungen und Einsichten? Hat dieses Thema in irgendeiner Form Bedeutung und Raum in meinem eigenen Leben? Welche Vorstellung von Gott habe ich? Welche hatte ich als Kind? Welche Veränderungen in meinem eigenen Gottesbild hat es im Laufe meines Lebens gegeben? Inwiefern hat das mit bestimmten äußeren und inneren Ereignissen und Einschnitten in meiner Biografie zu tun? Theologie ist persönlich!“

Vielleicht lassen Sie sich auf eine Fragemeditation zur Gottesvorstellung (**M1**) ein, ehe Sie mit der Vorbereitung der Unterrichtseinheit beginnen!

Die Bausteine laden ein zum Dialog zwischen den Gottesbildern der Kinder und den biblisch-christlichen Gottesbildern. Sie wollen die Perspektive der Kinder ernst nehmen, ihnen viel Raum zur Kommunikation innerhalb der Lerngruppe und mit der Lehrkraft ermöglichen.

### Baustein 1: Wie sieht Gott aus?

Die Schülerinnen und Schüler malen und gestalten mit verschiedenen Materialien (auf DIN A4), wie sie sich Gott vorstellen oder welche Vorstellungen sie kennen. Der Weg über Vorstellungen anderer Menschen kann ein niederschwelliger Einstieg für Kinder sein, die über ihre eigenen Vorstellungen im schulischen Kontext keine Auskunft geben mögen. Wer möchte, ergänzt das Bild mit einem erläuternden Text auf einer eigenen Karte. Kinder, die Hemmungen haben, Gott darzustellen, schreiben nur einen Text oder antworten auf Impulsfragen: Was möchtest du gern über Gott wissen? Wenn du Gott etwas fragen könntest, was möchtest du von ihm erfahren? Hinter den Hemmungen der Kinder können ihre religiöse Voreinstellung stehen, aber auch die Sorge, die eigene Vorstellung nicht befriedigend in ein Bild umsetzen zu können.

Die entstandenen Bilder und Texte bieten die Grundlage für ein vorstellendes Gespräch auf freiwilliger Basis, das von Wertschätzung der vermuteten Unterschiedlichkeit geprägt sein sollte. Je nach Gesprächskultur der Lerngruppe können die Schüler auch Fragen zu den Bildern und Texten stellen, ähnliche Bilder clustern. Bilder und Texte werden in den Mappen verwahrt. Vielleicht werden Sie zum Anlass für ein Gespräch in der Familie oder können für Interviews mit anderen Menschen weiterverwendet werden.

Für die Lehrkraft kann die so ermittelte Lernausgangssituation wichtige Hinweise für mögliche Schwerpunkte liefern.

Die Vielfalt der Vorstellungen wird im nächsten Schritt mit im Kreis ausgelegten Bildern von Mascha Greune (siehe Praxis Grundschule 6/2008) erweitert. Die Kinder können sich ein Bild aussuchen, das zu ihren Vorstellungen passt, diese ergänzt, erweitert. Der Arbeitsauftrag dazu lautet: „Suche dir ein Bild aus, das für dich etwas von Gott zeigt.“ Sinnvoll in dieser Phase ist der unterstützende Einsatz von ruhiger Musik, um die Konzentration zu för-

dern. Die Kinder begründen ihre Wahl. Sollten zwei Kinder dasselbe Bild nehmen, haben sie eventuell dennoch verschiedene Gedanken dazu, üben sich im genauen Hinhören und Beschreiben.

Die Bausteine 2 bis 4 können getauscht werden. Es ist auch möglich, mit den biblischen Erzählungen zu starten und dann erst in die kleineren Einheiten „Sprüche“ und „Worte“ zu gehen. Die Elemente können auch als Stationenarbeit genutzt werden. Dann ist jedoch auf eine geeignete Form der Kommunikation und des Austausches zu achten, damit die Kinder Anteil an den Vorstellungen der Anderen nehmen können.

### Baustein 2: Worte, die zu Gott passen

Das Arbeitsblatt mit „Worten, die zu Gott passen“ (M2) benennt Verben, die das Handeln Gottes beschreiben, auch negative. Diese Worte können einzeln auf Kärtchen vergrößert präsentiert werden. Jedes Kind entscheidet, welches Wort aus seiner Sicht besonders gut zu Gott passt, schreibt es für sich auf und tauscht sich mit dem Nachbarn oder der Tischgruppe darüber aus. An der Tafel oder im Kreis werden die Ergebnisse veröffentlicht und geben Gesprächsanlass. Es kann bei negativen Beschreibungen zu kontroversen Diskussionen kommen, die behutsam geführt werden sollten.

### Baustein 3: Gott hat viele Namen

Die Bibelstellen (M3 oder M4) werden kopiert, laminiert und ausgeschnitten. Jedes Kind liest zunächst allein, entscheidet sich für einen Gottesnamen (Mutter – Quelle

– Sonne – Weg – Hirte – Burg/Festung – Schild – König – Brot des Lebens – Licht – Flügel – Schirm). Im Gespräch mit dem Partner erklären und vergleichen die Kinder ihre Auswahl. Das Nachschlagen in der Bibel wird angeregt, die Bibelstelle kann bildnerisch umgesetzt werden oder zu einem Memoryspiel erweitert werden.

Im inklusiven Unterricht ist die Partnerarbeit vorzuziehen, wenn das Lesen der Texte bzw. das Deuten der enthaltenen Bilder ein Problem sein könnte. Die Gottesnamen können gegebenenfalls im Text kenntlich gemacht werden oder auf Kärtchen vorliegen.

Sind muslimische Kinder in der Lerngruppe, können sie die ihnen bekannten Namen Allahs nennen oder die Lehrkraft stellt ein Arbeitsblatt mit den Namen zur Verfügung.

### Baustein 4: Menschen, die mit Gott Erfahrungen gemacht haben

Anhand von Bildern, Quellen (s. z. B. Gerhards-Velde, Weißenfeldt Seite 14), selbst gesammelten Darstellungen und kurzen Texten (M5) zu vermutlich teilweise bekannten biblischen Erzählungen von Schöpfung, Abraham, Mose, Geburt Jesu, dem guten Hirten, dem verlorenen Sohn und Pfingsten, entscheiden sich die Kinder für die nähere Beschäftigung mit mindestens einer Geschichte. Kleine Bilderbücher der Kees de Kort-Reihe der Stuttgarter Bibelgesellschaft oder ähnliche können für noch unbekanntere Geschichten angeboten werden. Lesefreudige Kinder suchen gerne auch in Kinderbibeln nach den Geschichten. Die Kinder verschriftlichen in ihrer Mappe, wie in dieser Geschichte von Gott gesprochen wird, welche Beziehung zu Gott beschrieben wird.

### Baustein 5: Bilanzieren und reflektieren

Das Arbeitsblatt (M6) bietet eine Möglichkeit des individuellen Rückblicks bzw. hält fest, was noch offen bleibt und später aufgegriffen werden kann.

Ebenso kann auch im Kreisgespräch öffentlich reflektiert werden.

#### Literatur

- Oberthür, Rainer: *Die Symbol-Kartei. 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit.* München: Kösel, 2012
- Praxis Grundschule 6/2008: *Die Frage nach Gott – Theologie mit Kindern, mit einem Plakat zu Gottesnamen von Mascha Greune*
- Müller-Friese, Anita (Hg.): *Wer, wo, wie ist Gott? Materialien für die Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen.* Schönberger Impulse: Praxisideen Religion. Braunschweig 2002
- Gerhards-Velde, Cornelia und Weißenfeldt, Brigitte: *Die Namen Gottes – Vorstellungen von Gott beschreiben und deuten. In: Treffpunkt PTI. Die Frage nach Gott im kompetenzorientierten Religionsunterricht.* Kassel 2012

## M2

begleitet	spricht zu uns	liebt
behütet	tröstet	rettet
erhört	vernichtet	schafft
gibt Kraft	warnt	sieht alles
freut sich	beschützt	straft
hört	belohnt	vergibt
leidet	ermahnt	wacht
regiert	führt	zerstört
richtet	gibt Zeichen	heilt